Nachrichten aus der Evangelischen Gesellschaft

Ausgabe 2/2023

Schatten und Licht

Herzlichkeit

eva

Liebe Leserinnen und Leser,

die Bibel erzählt oft davon, wie wichtig das Herz für uns Menschen ist. An mehr als 40 Stellen wird betont, dass wir Menschen unseren Glauben wie auch unsere Zuwendung zu unserem Nächsten von ganzem Herzen leben sollen. In dieser Ausgabe von „Schatten und Licht" stellen wir Ihnen beispielhaft drei unserer Angebote vor, in denen es bei aller Unterschiedlichkeit genau darum geht: Hier arbeiten Menschen mit ganzem Herzen und aus tiefer Überzeugung.

So kommen zu eva's Tisch täglich Gäste, die von der besonderen Herzlichkeit schwärmen, mit denen die Mitarbeitenden ihnen begegnen. Die wirkt ansteckend und hilft, zumindest für eine gewisse Zeit, die eigenen Probleme ein wenig zur Seite schieben zu können. Durch die jüngst erfolgte Erneuerung der Essensausgabe ist der ganze Raum von eva's Tisch noch einladender geworden. Lassen Sie sich positiv anstecken von der Herzlichkeit, die aus diesem Beitrag spricht.

Nicht nur eine Erneuerung, sondern einen Komplettumzug hat das Familienzentrum Weinstadt zu Beginn des Jahres erlebt. Die neuen Räumlichkeiten sind größer und ermöglichen, die Angebote auszuweiten. Ausgehend von dem Ziel, Familien maximale Hilfe und Unterstützung anzubieten, haben sich die Angebote deutlich differenziert. Was gleich geblieben ist, ist das Herz für Familien, das im Familienzentrum konsequent im Mittelpunkt steht.

Die eva hat seit einiger Zeit ein neues Wahrzeichen. Dieses ist mobil und nennt sich „Flitzerle". Vielleicht haben Sie schon davon gehört. Wenn nicht, dann wissen Sie spätestens nach der Lektüre des Beitrags „Gute Stimmung mit italienischen Schlagern", was es damit auf sich hat. Verraten kann ich Ihnen schon, dass es auch hierbei um Herz und Herzlichkeit geht.

Sie spüren hoffentlich in den Beiträgen in dieser Ausgabe von „Schatten und Licht", dass die eva und ihre ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden mit ganzem Herzen dabei sind.

Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung unseres Dienstes am Nächsten, den wir von Herzen tun.

Ihr

Pfarrer Klaus Käpplinger
Vorstandsvorsitzender

Herzliche Zuwendung bei eva's Tisch

Essen wie daheim

Faton Dallku achtet aufmerksam darauf, ob Gäste Hilfe benötigen. Als er sieht, dass eine ältere Frau Mühe hat, ihr Tablett zur Geschirrablage zurückzubringen, eilt er herbei, lässt sie nichts tragen und zaubert durch seine zuvorkommende Art ein Lächeln auf ihr Gesicht. Der Seniorin sieht man an, dass sie in ihrem Alltag wenig Anlass zur Freude hat und sicher jede Ausgabe genau abwägen muss. Ihre persönlichen Dinge hat sie in einer Plastiktüte verstaut. Mit gebeugtem Rücken und schleppendem Gang verabschiedet sie sich aus dem großen Saal der Evangelischen Gesellschaft (eva). Hierher kommt sie unter der Woche jeden Mittag für ein warmes Essen bei eva's Tisch.

Das Angebot ist eine der größten und ältesten Essensausgaben für bedürftige Menschen in der Landeshauptstadt. Täglich kommen bis zu hundert Frauen und Männer. „An manchen Tagen geht es hier richtig turbulent zu – besonders freitags, da gibt es Fisch", erzählt Bernd Fischer. Der für das Angebot zuständige Hauswirtschaftsleiter steht hinter der Theke und gibt die Essen aus. Der gelernte Koch freut sich besonders über das Lob von Hildegard Schludecker. Die 94-Jährige findet das Essen nicht nur ausgesprochen gut, sondern

Täglich kommen bis zu hundert Frauen und Männer

meint, dass es „so ähnlich ist, wie wir früher gekocht haben".

Die Witwe kommt erst seit kurzem zu eva's Tisch. Sie wohnt allein im Stuttgarter Westen und fühlt sich nicht nur willkommen, sondern findet hier auch ein Stück Geselligkeit. „Alleine essen macht keinen Spaß", sagt die Seniorin. Anschluss hat sie schnell gefunden. Gern unterhält sie sich mit Wolfgang Müller. Beide sind sich einig, wenn sie vom herzlichen Umgang des dreiköpfigen Teams mit den Gästen sprechen.

Alleine essen macht keinen Spaß

Während der Einschränkungen zu Beginn der Corona-Pandemie sei sogar jeder am Tisch bedient worden, berichtet Müller anerkennend.

Er zählt sich zur typischen Klientel von eva's Tisch.

Die Mitarbeitenden begrüßen viele der Gäste mit ihrem Namen

Angewiesen auf Grundsicherung kann er sich gerade mal eine kleine Wohnung leisten. Der 69-Jährige muss jeden Euro zweimal umdrehen. Hildegard Schludecker schätzt den früheren Schneider, der nicht nur gern singt, sondern sich auch ehrenamtlich als Sterbebegleiter im evangelischen Hospiz engagiert.

Mit Herzblut arbeiten Faton Dallku und seine Kollegin Manuela Hanieh bei eva's Tisch. Sie begrüßen viele der Gäste, die wenig Geld haben und sonst am Rande der Gesellschaft leben, mit ihrem Namen. Faton Dallku ist schon seit rund zwanzig Jahren dabei. Der 49-Jährige ist vor zwei Jahrzehnten aus dem Kosovo nach Deutschland und zur eva gekommen und ist gerne bei den Gästen. Das sieht man: Seine fröhliche Art kommt gut bei ihnen an und sorgt für eine herzliche Atmosphäre. Weil die Gäste oft in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt sind, bekommt der eine oder die andere auch nach Corona weiterhin das Essen an den Tisch gebracht.

Anfang des Jahres ist die Theke für die Essensausgabe im Saal

komplett erneuert worden. Sie besteht jetzt aus mobilen Elementen in frischem Grün, die bei einer Veranstaltung einfach weggeschoben werden können. Auch die abgehängte Decke über der Essensausgabe ist verschwunden, was den Raum offener erscheinen lässt. Der Holzfußboden wurde abgeschliffen und neu eingelassen. Dadurch wirkt der Raum einladender.

Seine fröhliche Art kommt gut an

Nach vier Wochen Bohren und Hämmern fühlen sich die Gäste offenbar pudelwohl. „Die Rückmeldungen sind sehr positiv", sagt Bernd Fischer. Hildegard Schludecker findet, dass alles ordentlich und zweckmäßig angeordnet ist. Und sie stimmt Wolfgang Müller zu, der den Eindruck hat, dass jetzt alles heller und freundlicher ist. Passend zu Fischers Grundsatz: „Bei eva's Tisch gehen wir herzlich miteinander um."

Rainer Lang

An eva's Tisch bietet die Stadtmission Menschen mit wenig Geld fünfmal in der Woche eine reichhaltige und preisgünstige Mahlzeit an. Die Frauen und Männer, die hierherkommen, genießen die Qualität des Essens. Die Mitarbeitenden halten auch mal ein Schwätzchen mit ihnen und fragen, wie es geht. Dadurch entsteht ein Vertrauensverhältnis. Bei Bedarf ist eine kurze Beratung möglich, die der Türöffner ins Hilfesystem sein kann. So können Wege aus individuellen Notlagen wie Armut, Wohnungslosigkeit oder Sucht gefunden werden.

Weitere Informationen erhalten Sie gerne bei
Bernd Fischer
eva's Tisch
Büchsenstraße 34/36
70174 Stuttgart
Telefon 0711.2054-223
bernd.fischer@eva-stuttgart.de

Bernd Fischer

Margret Mack steckt mit ihrer Tatkraft andere an

Ein Herz für Familien

Das Familienzentrum Weinstadt ist Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger der Remstal-Kommune. Bei seiner Leiterin Margret Mack laufen alle Fäden zusammen. Entdeckt die Sozialpädagogin und Systemische Familientherapeutin einen Bedarf, macht sie sich für ein weiteres Angebot stark. Damit nicht genug: Ihre Herzlichkeit und Tatkraft stecken an. Und so arbeiten viele Ehrenamtliche mit. Sie lesen Kindern vor, helfen beim Deutschlernen oder leiten eine Selbsthilfegruppe.

Ein Säuglings-Café mit Hebamme oder das Anschlussprogramm „AmiKi – Alltag mit Kind“: Im Familienzentrum Weinstadt wird viel für Eltern und ihren Nachwuchs getan. Wöchentlich findet eine Familiensprechstunde statt, es gibt Deutschkurse für Geflüchtete, einen Internationalen Nähtreff und Gruppen für spezielle Anliegen. „Mein Kind ist besonders“ heißt eines dieser Angebote, bei dem sich Angehörige von Kindern mit Behinderung austauschen, informieren und gegenseitig stärken.

Ginge es nach Margret Mack, hätten Familien oberste Priorität und eine stärkere Lobby. „Mein Anliegen wäre, Familien maximale Hilfe und Unterstützung

Väter hat sie genauso im Blick wie Mütter

anzubieten.“ Ob durch Schulungen, Beratung oder Entlastung: Väter hat sie genauso im Blick wie Mütter, Familien und Alleinerziehende, quer durch alle Schichten. Wäre nicht viel gewonnen, wenn jedes Kind von Geburt an glücklich aufwachsen könnte, liebevoll erzogen und bestmöglich gefördert werden würde?

Das Familienzentrum Weinstadt besteht seit 2015 und hatte bis zum Umzug in die Nelkenstraße Anfang des Jahres 2023 nur einen Veranstaltungsraum zur Verfügung. In den neuen Räumlichkeiten können Margret Mack und ihr Team zwei Angebote parallel umsetzen. Und weil in der neuen Nachbarschaft viele ältere Menschen wohnen, wurde für diese im April ein Begegnungscafé ins Programm genommen.

Wo ein Bedarf ist, da gibt es eine Lösung: Diesen Grundsatz scheint Margret Mack verinnerlicht zu haben. Da wird nicht lange überlegt, geplant und wieder verworfen, sondern ausprobiert: ganz pragmatisch, immer mit Herz. So war es auch bei der Selbsthilfegruppe für hochsensible Menschen, die Damian Santamaria ins Leben gerufen und am Familienzentrum Weinstadt verankert hat. Margret Mack hat von seiner Beschäftigung mit dem Thema gehört. Sie hat Damian Santamaria darin bestärkt, sich auch an Angehörige von sensiblen Kindern sowie an Erzieher und Lehrkräfte zu

Wo ein Bedarf ist, da gibt es eine Lösung

wenden, um über diese Veranlagung aufzuklären. „Hochsensibilität ist sehr komplex und hat viele Gesichter. Sie äußert sich sehr unterschiedlich“, weiß Damian Santamaria. Er freut sich darüber, dass Margret Mack ganz „Feuer und Flamme“ von seiner Idee war.

Dass man gemeinsam mehr bewegt als allein, erfährt Margret Mack tagtäglich. „Ich habe ein supergutes Netzwerk und kann schnell Hilfe vermitteln.“ Dabei kooperiert sie mit rund 30 Partnern – von der Agentur für Arbeit, dem Jugendamt und dem Kinderschutzbund bis hin zur Tafel. Zudem hat sie die Gabe, auch fachfremde Menschen für die Anliegen des Familienzentrums zu begeistern. „Wenn ich spüre, dass jemand passt, spreche ich die Person an und bringe sie mit anderen zusammen.“ Ihr Vermittlungstalent für Alltagshilfen lässt sich

an den zwanzig ehrenamtlichen Mitwirkenden ablesen. „Es gibt wenig Wechsel“, sagt die Leiterin des Zentrums, „eher gewinne ich neue Helferinnen und Helfer dazu, sogar berufstätige und junge Menschen.“

Die Sozialpädagogin hat für alle Anliegen ein offenes Ohr

Jede und jeder darf einbringen, was ihr oder ihm fehlt. Die Sozialpädagogin hat für alle Anliegen ein offenes Ohr. Genau das schätzen die Frührentnerin Sabine, die Flüchtlingskindern beim Deutschlernen hilft, oder die hauptamtliche Mitarbeiterin Petra, die gleichzeitig ehrenamtlich als Vorleserin tätig ist. „Unser Angebot lebt von der Mischung aus Fachkräften, Hauptamtlichen, Fachfremden und Ehrenamtlichen“, sagt Margret Mack. Alle bekommen für ihren Einsatz viel Dankbarkeit zurück: Ausflüge, Fortbildungen, Austausch und Wertschätzung. „Danke sagen ist wichtig“, weiß Margret Mack. „Ehrenamt muss Freude machen.“ Damian Santamaria erklärt seinen Einsatz so: „Es tut gut, anderen zu helfen. Und es macht mich selbst glücklich.“

Julia Lutzeyer

Im Familienzentrum Weinstadt begegnen sich Familien sowie Menschen aller Generationen. Interessierte sind herzlich eingeladen, hier bei Kaffee und Kuchen zu entspannen, sich mit Freunden zu treffen, in gemütlicher Atmosphäre zu plaudern, zu lesen und zu spielen sowie an den Kursen und Veranstaltungen teilzunehmen.

Weitere Informationen erhalten Sie gerne bei
Margret Mack
Familienzentrum Weinstadt
Nelkenstraße 39
71384 Weinstadt-Endersbach
Tel. 0 71 51 . 2 05 09 97
margret.mack@eva-stuttgart.de

Margret Mack

Das Flitzerle: Mehr als nur ein Fahrdienst

Gute Stimmung mit italienischen Schlagern

Wenn Antonio Boccia ankommt, dann wird der Himmel strahlend blau. Zumindest im übertragenen Sinn. Für das ältere Ehepaar im Stuttgarter Westen werden Erinnerungen an glückliche Ferien in einem italienischen Fischerdorf wach, wenn sich der in Stuttgart heimisch gewordene Italiener und die Kramers* auf Italienisch begrüßen. Da herrscht trotz aller körperlichen Beschwerden gleich gute Stimmung. Antonio Boccia ist von der Evangelischen Gesellschaft (eva) gekommen, um die Kramers mit dem „Flitzerle" abzuholen.

Einmal im Monat können die Eheleute durch diesen besonderen Fahrdienst mit dem typisch schwäbischen Namen wichtige Termine wahrnehmen. Dazu gehören zuallererst die regelmäßigen Arztbesuche. Auch zur Bank oder zum Hörgeräteakustiker geht es. Dieses Mal steht die Apotheke auf dem Programm. Die Fahrten sind für die Kramers auch eine Gelegenheit, etwas Stadtluft zu schnuppern. Denn

** Name geändert*

die Fahrer bringen Zeit mit und sollen ausdrücklich auch Hilfestellungen leisten.

Für die betagten Eheleute ist das Flitzerle mittlerweile die einzige Möglichkeit, mobil zu sein. Ohne Hilfe ist dies unmöglich, seit Margot Kramer vor etwa einem Jahr wegen einer Augenkrankheit nahezu erblindet ist. Ein schwerer Schlag für die 83-Jährige. „Wir hatten eine schlimme Durststrecke und waren ganz schlecht dran", sagt sie. „Ein Segen, dass es das Flitzerle gibt." Dieses habe sie wieder aus dem Stimmungstief herausgeholt, ergänzt ihr 88 Jahre alter Mann.

Da der Sohn weit weg in Bayern wohnt, sind die Kramers auf das Flitzerle angewiesen. Die Unternehmungen mit Antonio Boccia bringen ein Stück Geselligkeit in den Alltag des Ehepaares, das mit seiner geringen Rente kaum über die Runden kommt. Dem 63-Jährigen liegt am Herzen, die Menschen nicht nur zu chauffieren, sondern

„Ein Segen, dass es das Flitzerle gibt"

sie auch persönlich zu begleiten. Während der Fahrt scherzt er mit Kramers und trällert mit ihnen gern auch einen italienischen Schlager.

Das passt gut zu dem Konzept, das Martin Schneider und sein Kollege Günther Schwarz von den Ambulanten Hilfen für ältere Menschen der eva schon vor längerer Zeit entwickelt haben. Umgesetzt werden konnte das Projekt erst, als eine größere Spende vom Autobauer Porsche kam und das Vorhaben von der Aktion Weihnachten der Stuttgarter Nachrichten als Leuchtturmprojekt aufgenommen wurde. Dadurch konnte ein Elektroauto angeschafft werden, mit dem auch ein Rollator oder ein Falt-Rollstuhl transportiert werden können.

Für das Fahren mit dem Flitzerle suchen wir ehrenamtlich Tätige.
Sollten Sie gern Auto fahren und Freude am Kontakt mit anderen Menschen haben, melden Sie sich bei uns. Wir bieten eine finanzielle Aufwandsentschädigung an.

Vermittelt wurden die Kramers an die eva vom Sozialdienst der Stadt Stuttgart. „Darüber treffen wir unsere Zielgruppe genau“,

Neben einem Fahrdienst auch eine persönliche Begleitung

erklärt Martin Schneider. Dass die eva mit dem Mitte 2022 gestarteten niederschwelligen Angebot eine Lücke trifft, zeigt sich an den Zahlen. Haben die knapp ein Dutzend ehrenamtlichen Fahrer 2022 innerhalb von sechs Monaten insgesamt 59 Fahrten unternommen, waren es allein im Januar 2023 schon 30. Das kostenfreie Angebot richtet sich an ältere Menschen mit kleinem Einkommen und eingeschränkter Mobilität. Personen, die neben einem Fahrdienst auch eine persönliche Begleitung benötigen, soll damit soziale Teilhabe ermöglicht werden. Daran hängt auch das Herz von Antonio Boccia, der alles dafür tut, dass die Seniorinnen und Senioren mit ihm ein paar schöne Stunden verbringen können.

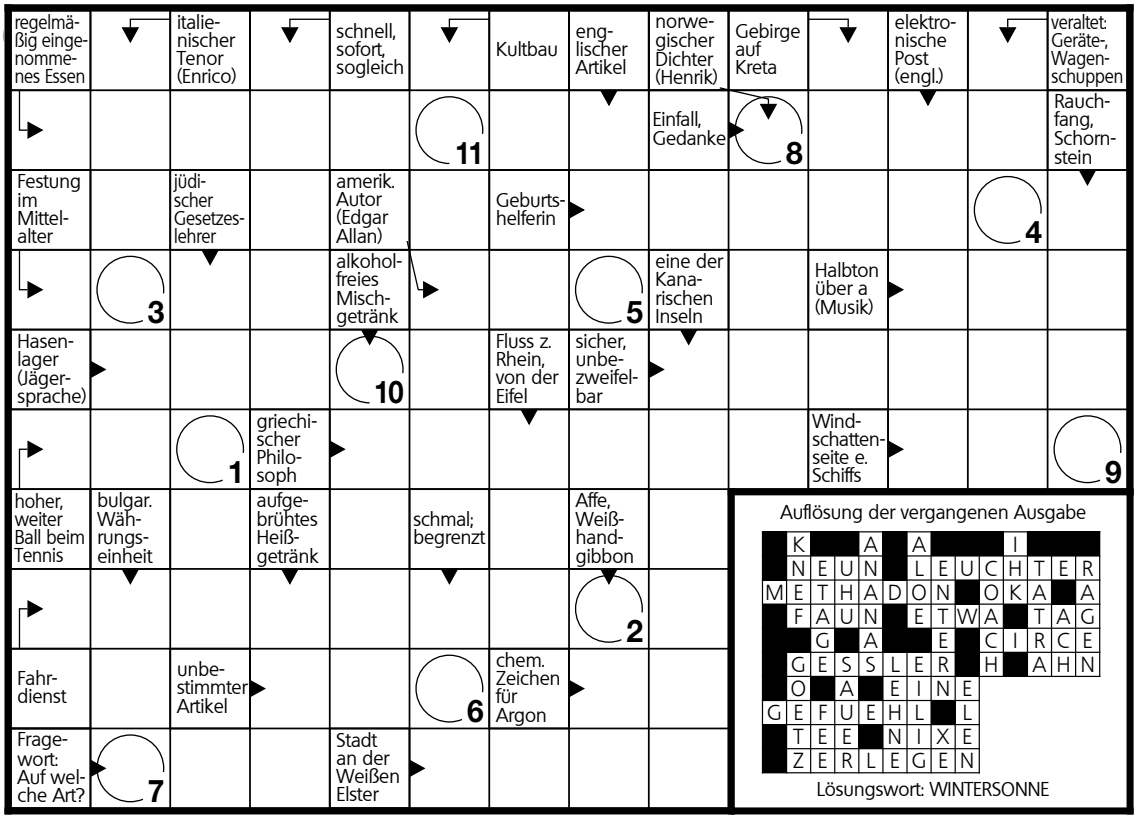
Rainer Lang

Mit dem Flitzerle begleiten ehrenamtlich Tätige ältere Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind und sich keinen Fahrdienst leisten können. Die Fahrten gehen beispielsweise zum Einkaufen, zum Arzt, zu einer Behörde oder auch zu einem kleinen gemeinsamen Ausflug. In der Regel ist das Flitzerle nur in Stuttgart unterwegs. Für die älteren Menschen ist die Fahrbegleitung kostenlos, wir prüfen jedoch vorab die Einkommensverhältnisse.

Mehr darüber erfahren Sie gerne bei
Martin Schneider
Fahrbegleitung Flitzerle
Büchsenstraße 34/36
70174 Stuttgart
Telefon 0711.2054-206
martin.schneider@eva-stuttgart.de

Martin Schneider

„A' Läpptopp-Täschle" – frei schwäbisch



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

Arbeiten und gleichzeitig die Schönheit der Jahreszeiten erleben: Diesem Idyll kommen Sie näher, wenn Sie Ihr Notebook in eine gepolsterte Schutzhülle stecken und zu Ihrem Lieblingsplatz aufbrechen. Ob das unterm blühenden Kirschbaum oder auf einer Bank in der Sonne ist.

Wenn Sie richtig rätseln und das Lösungswort rechtzeitig bis zum 20. Juni 2023 einsenden, können Sie eine solche Hülle gewinnen. Eine nähbegeisterte Teilnehmerin des Arbeitsprojekts beim Gemeindepsychiatrischen Zentrum Freiberg hat Stoffspenden zu diesen Hüllen verarbeitet. Andere Teilnehmende dieser Gruppe adressieren und kuvertieren unser vierteljährliches „Schatten und Licht" für den Versand an Sie.

Für Ihre Teilnahme können Sie die Postkarte verwenden, die Schatten und Licht beiliegt, oder Sie mailen das gesuchte Wort an spenden@eva-stuttgart.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Namen der drei Gewinnerinnen oder Gewinner werden in der nächsten Ausgabe von Schatten und Licht veröffentlicht.

Viel Glück!

Gewinner unseres Kreuzworträtsels in Heft 1/2023

Wir haben 176 Einsendungen erhalten. Je ein T-Shirt mit dem Slogan „du armer nicht mal marke" hat gewonnen:

Albert Henger, Stuttgart
Heinrich Lauterbach, Ostfildern
Paula Pfäfflin, Bretzfeld

Kurz informiert

Neue Leitungskräfte gewählt

Neues Vorstandsmitglied der eva wird ab Juli 2023 Sabine Henniger (Mitte), neue Geschäftsführerin des Rudolf-Sophien-Stifts (RSS) wird ab dem gleichen Zeitpunkt Manuela Mayer (rechts). Die Aufsichtsräte von eva und RSS haben die beiden im Dezember 2022 gewählt. Sie lösen Prof. Dr. Jürgen Armbruster ab, der Ende Juni 2023 in den

Ruhestand geht. Der Sozialpädagoge ist seit Juli 2006 Geschäftsführer des Rudolf-Sophien-Stifts. Seit Juni 2007 ist er daneben eines der drei Vorstandsmitglieder der eva. Hier ist er zuständig für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und mit Behinderung sowie für Menschen in Wohnungsnot und Geflüchtete.

Sabine Henniger leitet seit 2013 die Abteilung Dienste für junge Menschen der eva.

Deren 300 Mitarbeitende setzen sich für Kinder und Jugendliche ein, von denen viele aus schwierigen sozialen Verhältnissen stammen. Bei der eva arbeitet die Sozialpädagogin und Familientherapeutin schon seit 1988. Die Fachfrau zeichnet aus, dass sie auch in hektischen Situationen den Überblick und einen ruhigen Kopf behält und ihren Humor nie verliert. „Die eva bietet sehr gute Voraussetzungen, um über Hilfefelder hinweg zusammenzuarbeiten“, sagt Sabine Henniger. „Diesen Mehrwert möchte ich als Vorständin gerne weiter ausbauen.“

Manuela Mayer bringt beim Rudolf-Sophien-Stift 30 Jahre Berufserfahrung ein, 15 davon in Leitungsfunktionen. Zuletzt war sie zehn Jahre lang Regionalleiterin bei der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau für die Landkreise Rottweil, Zollernalb und Tuttlingen. Nützlich für

ihre neue Aufgabe ist, dass sie neben ihrer Ausbildung zur Sozialpädagogin auch eine zur Betriebswirtin gemacht hat. Sie will gute Rahmenbedingungen schaffen, damit die Mitarbeitenden gut arbeiten können, und gute Ideen aufnehmen. „Die christliche Soziallehre ist mein Kompass“, sagt die Fünfzigjährige. Ihr sei wichtig, wie sich Entscheidungen für die Schwächsten auswirken.

Projekt „KlassenTreffen“

Die Corona-Pandemie war und ist für alle herausfordernd, besonders aber für Kinder und Jugendliche. Wer 2020 eingeschult worden ist, hat zunächst einen Lockdown erlebt: Keine Feier in der Gemeinschaft am ersten Schultag, kein langsames Kennenlernen der Mitschülerinnen und -schüler, kein normaler Unterricht in der Schule, kein Sport. Das hat sich für viele der Kleinsten ausgewirkt; Klassengemeinschaften konnten sich nicht bilden und viel zu häufig blieb der gewünschte Lernerfolg aus. Deshalb wurde im September 2021 das Projekt „KlassenTreffen“ an drei Stuttgarter Grundschulen gestartet. Ins Leben gerufen wurde es durch die eva, den Caritasverband für Stuttgart sowie das Gemeinschaftserlebnis Sport. In den ausgewählten Klassen finden neben dem normalen Unterricht seitdem regelmäßig Projekteinheiten statt. Mit Bewegung, Sport und Spiel soll die Klassengemeinschaft gestärkt und dadurch das Lernen in der Klasse gefördert werden. Die ersten Ergebnisse sind so gut, dass das Projekt seit Januar 2023 auf weitere Standorte in Stuttgart ausgeweitet worden ist.

eva’s Media-Raum läuft weiter

Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen und keine eigene Wohnung haben, fehlt häufig der Zugang in die digitale Welt. Deshalb hat die eva-Stadtmission im August 2021 in Stuttgarts Stadtmitte eva’s Media-Raum eröffnet, der auf die besonderen Bedürfnisse wohnungsloser Menschen zugeschnitten ist. Hier

stehen ihnen kostenlos PCs zur Verfügung. Und sie werden von zwei sozialen Fachfrauen darin geschult, diese zu nutzen. Die beiden bringen daneben im Raum Stuttgart wohnungslosen Menschen in eva-Einrichtungen den Umgang mit dem Internet näher. Bis Ende 2022 wurde das Projekt durch das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert – dann lief die Finanzierung aus. Dank der Vector Stiftung kann eva’s Media-Raum nun ein weiteres Jahr lang Menschen in Not unterstützen.

Anlaufstelle eröffnet

Knapp 8.000 Frauen in Baden-Württemberg könnten von Genitalverstümmelung betroffen und fast 3.000 Mädchen davon bedroht sein. Um dieser schweren Menschenrechtsverletzung entgegenzuwirken, bei der Teile des weiblichen Genitals entfernt oder verletzt werden, gibt es jetzt eine zentrale Anlaufstelle in Göppingen. Hier erhalten Betroffene aus ganz Baden-Württemberg ein leicht zugängliches, niedrigschwelliges Angebot. Die Beratungsstelle wird auch Fachkräfte und Behörden über die Menschenrechtsverletzung informieren und ein Fortbildungsangebot aufbauen. Um möglichst viele Betroffene umfassend beraten und begleiten zu können, kooperieren bei der neuen Anlaufstelle mehrere Organisationen aus dem Land, darunter die Beratungsstelle YASEMIN der eva.

Bewährt und geschätzt: Die eva-Broschüre zu Nachlass und Testament

Mit dem Nachlass Gutes tun
Vielen Menschen genügt die gesetzliche Erbfolge, um ihren Nachlass zur Zufriedenheit zu regeln. Doch sobald man mit seinem Nachlass **Menschen oder eine gemeinnützige Organisation außerhalb der gesetzlichen Erbfolge bedenken möchte,** wird ein Testament benötigt. 15

In der bewährten und hilfreichen Broschüre „Nachlass und Testament" werden **wichtige Fragen beantwortet. Sie hilft Ihnen, Ihr eigenes Testament zu verfassen.** Was es mit den Begriffen wie Erbe, Vermächtnis, Aufbewahrung, Testamentsvollstrecker oder Auflage auf sich hat, wird darin **einfach und anschaulich** erklärt.

Vielleicht können wir auch Sie gewinnen, **unsere vielfältigen Aufgaben mit einem Vermächtnis aus Ihrem Nachlass** zu bedenken. Möglicherweise möchten Sie sogar die eva oder eva's Stiftung als Erbin einsetzen.

Ein Beispiel: Wenn Sie **Ihre Immobilie** an eva's Stiftung vermachen, wollen wir sie erhalten. Ihr oft über viele Jahre erspartes Zuhause soll sozial vermietet werden und über Jahre Gutes bewirken. Zuvor wird die **Wohnung sorgsam aufgelöst.** Wir vermitteln gut erhaltene Möbel und sonstiges Inventar an bedürftige Menschen.

Bestellen Sie jetzt
Sie können die Broschüre **kostenfrei** mit dem Coupon über dem beiliegenden Zahlschein anfordern. Sie können sie auch telefonisch bestellen unter 07 11.20 54-3 16 oder per E-Mail an spenden@eva-stuttgart.de.

Ob in Form von Bargeld oder als Immobilie:
Jedes Vermächtnis an eva's Stiftung hilft unserer sozialen und diakonischen Arbeit.

Wenn Sie eva's Stiftung als Erbin einsetzen oder mit einem Vermächtnis bedenken wollen, beraten wir Sie gerne.
Bitte wenden Sie sich an Kai Dörfner, den Leiter des Bereichs Freunde und Förderer / Geschäftsführer von eva's Stiftung. Gerne kommt er auch zu Ihnen nach Hause. Telefon: 07 11.20 54-2 89, E-Mail: kai.doerfner@eva-stuttgart.de.

Zwei Minuten Hoffnung

Auf Gottes Herzlichkeit vertrauen

Wann haben Sie sich zuletzt ein Herz gefasst? Das Herz ist das entscheidende Lebensorgan. Mit jedem Herzschlag wird der gesamte Körper mit Blut versorgt, ein wahres Wunderwerk. Schlägt das Herz nicht regelmäßig, gerät unser Leben in Gefahr.

Doch nicht nur die physiologische Funktion macht das Herz lebensentscheidend. Tief im Herzen fühlen wir Menschen auch das, worauf es wirklich ankommt: Das große Glück, aber auch Angst und Traurigkeit. Viele Redewendungen bringen das fühlende Herz zum Ausdruck. So sagen wir zum Beispiel „sich etwas zu Herzen nehmen" oder „ein großes Herz haben".

Auch in der Bibel spielt das Herz eine große Rolle für Körper und Seele. So steht in den Sprüchen Salomos: „Ein fröhliches Herz macht ein fröhliches Angesicht; aber wenn das Herz bekümmert ist, entfällt auch der Mut." (Sprüche 15,13).

Einen Hinweis, worauf man auch in bekümmert-trüben Zeiten hoffen kann, gibt uns ein Psalm der Bibel: Wer auf Gott hört, stärkt sein Herz und gewinnt neuen Mut (Psalm 27,14). Mit dem „Herz auf dem rechten Fleck" wollen auch wir in der eva Tag für Tag unseren Mitmenschen begegnen: Auf Gottes Herzlichkeit vertrauen und aus dieser Hoffnung heraus Menschen ins Leben begleiten. Dass auch Sie in diesen Tagen ein fröhliches Herz in sich spüren, das wünsche ich Ihnen… von Herzen!

Pfarrerin Stephanie Hecke
(eva-Referentin für Theologie und Seelsorge)

Zwei Minuten Hoffnung wählen: Die Telefonbotschaft der eva unter 07 11 . 292 333 wechselt täglich.

Impressum
„Schatten und Licht" wird für den eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V. von Klaus Käpplinger herausgegeben und erscheint vierteljährlich. **Anschrift:** Evangelische Gesellschaft, Büchsenstraße 34/36, 70174 Stuttgart, www.eva-stuttgart.de; **Telefon Spenden und Vertrieb:** 07 11.20 54-3 16; **Redaktion:** Ulrike Herbold; **Telefon Redaktion:** 07 11.20 54-3 21; **Layout:** wintergerst open; **Druck auf reinem Recyclingpapier:** Produziert über die Grafische Werkstätte der BruderhausDiakonie; **Fotos:** Pablo Berman, Bernd Fischer, Fotohaus Kerstin Sänger, Ingrid Nicklaus, Jan Potente, privat, Martin Stollberg; **Titelbild:** Martin Stollberg

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Im Verbund der Diakonie

eva – Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Spendenkonto:
Evangelische Bank eG
IBAN: DE53 5206 0410 0000 2345 67
BIC: GENODEF1EK1